

Ebenso stellt er Körper, Arme, Hände, Füße und Beine aus Lindenholz her. Dabei können die Hände manchmal auch aus einer Kautschukmasse gegossen werden.

Viel Aufwand und Geschick ist bei der Anfertigung der Köpfe vonnöten. Nach einem präzisen Schnitzvorgang, der besonders auch die Charaktere der Figuren und die damit verbundenen Rollen formt, werden passende Glasaugen eingesetzt. Es folgt noch ein Glätten und mehrmaliges Schleifen der Oberfläche, bevor der gesamte Kopf mit einer weißen Grundierung überzogen werden muss. Erst dann kann die gewünschte Farbfassung mit Öl- oder Acrylfarben erfolgen.

Nach dem Zusammensetzen der Figur wird die Kleidung durch Christine Pöllmann im Stil der Zeit des jeweiligen Stückes individuell von Hand an der Figur selbst genäht. Dabei finden vor allem feine Stoffe aus Naturfasern Verwendung, die die Bewegungsfreiheit der Figuren nicht einschränken. Wie beim Schnitzvorgang ist auch hier viel Gespür, Sensibilität und Kunstfertigkeit nötig. Die Marionetten des Schwandorfer Marionettentheaters hängen an mindestens neun Fäden. Für Sonderaktionen, z. B. aus einem Maßkrug trinken, in einen Apfel beißen oder in der Nase bohren, müssen zusätzliche Fäden angebracht werden. Das Spielkreuz hat sich während der vergangenen 41 Jahre mehrmals gewandelt und ist mittlerweile typisch für das „Schwandorfer Marionettentheater“.

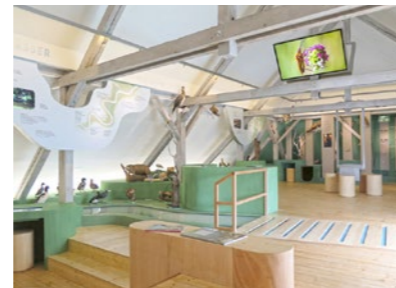
In der Ausstellung des Stadtmuseums werden nun viele dieser handgefertigten Marionetten, Bühnenbilder und Requisiten des Schwandorfer Marionettentheaters zu sehen sein, um die Geschichte und das Schaffen dieses Figurentheaters in den vergangenen 40 Jahren möglichst anschaulich aufzuzeigen.



Sehen, was früher war ...
Rathausstraße 1

Telefon: 09431 41553
Telefax: 09431 960948
E-Mail: stadtmuseum@schwandorf.de
Internet: www.schwandorf.de

Öffnungszeiten
Mittwoch, Freitag und Sonntag
14 bis 17 Uhr
Donnerstag
12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung



Fotos: Herbert Bürger

Titelfoto: Herbert Bürger

Das Schwandorfer Marionettentheater – über 40 Jahre auf der Bühne

Sonderausstellung vom 19. Oktober 2018 bis 17. Februar 2019



Das Schwandorfer Marionettentheater – über 40 Jahre auf der Bühne

Nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern auch in anderen Kulturkreisen und Ländern wie in Tschechien oder Italien, vor allem aber auch in Asien schaffen es Marionetten und das Figurentheater seit langer Zeit, Kinder und Erwachsene über Generationen hinweg aufs Beste zu unterhalten und für die Theaterbühne zu begeistern.

Was sind nun die Besonderheiten des Marionettentheaters und warum zeigt gerade das Stadtmuseum Schwandorf eine Sonderausstellung, die diesem „vielgliedrigen“ Thema gewidmet ist?

Im Gegensatz zur ungelinkten Handpuppe werden die sehr beweglichen Marionetten mit Hilfe von Fäden, manchmal auch durch Stäbe oder Drähte vom Puppenspieler bewegt und ermöglichen ihm auf diese Weise eine detailgenaue Darstellung in der Gestik der Figuren, die in den Theaterstücken die Hauptakteure sind.

Die Oberpfalz, in dessen Zentrum Schwandorf liegt, grenzt direkt an Böhmen (Tschechien), wo es eine alte und sehr lebendige Tradition des Marionetten- und Figurentheaters gibt. In Schwandorf selbst besteht seit über 40 Jahren ein eigenes Marionettentheater, das wiederum bereits 1977 durch Raimund Pöllmann gegründet wurde und bis heute durch die gesamte Familie organisiert wird. Die Marionetten und Bühnenbilder werden zudem von Beginn an in der eigenen Werkstatt in detailgetreuer Handarbeit angefertigt. Die Köpfe der Marionetten, anfangs aus Pappmaché geformt, schnitzt Raimund Pöllmann nun schon seit 1991 aus Lindenholz, später auch aus Zirbelholz.

Zur Geschichte des Schwandorfer Marionettentheaters

Anlässlich der Entlassfeier der Absolventen der 9. Klasse fand am 27. Juli 1977 in der Turnhalle der einstigen Höflingerschule in Schwandorf zum ersten Mal eine Aufführung eines Marionettentheaters statt, das ursprünglich aus Schülern dieser Schule mit ihrem Kunsterzieher Raimund Pöllmann bestand.

Die Köpfe der Figuren waren damals aus Ton und daher sehr schwer. Sogar die Kleidung fertigten die Buben und Mädchen unter Anleitung noch selbst. Als Motiv für Bühnenbild diente der Schwandorfer Marktplatz, gemalt von einem Schüler, und die Bühne stand auf einer Werkbank, die mit Karton verkleidet worden war. Es wurde „Der Krämerskorb“ von Hans Sachs gespielt, wobei der Text des Stückes auf Tonband gesprochen war.

Mit dieser Aufführung war die „Höflinger Marionettenbühne“ geboren. Die Spielergruppe mit Schülern trat zum letzten Mal im Oktober 2002 in Sokolov auf mit dem Stück „Die drei Wünsche“ nach Johann Peter Hebel, und zwar in tschechischer Sprache.

Bereits 1984 entstand zusätzlich eine zweite Marionettengruppe in Schwandorf, ebenfalls unter der Leitung von Raimund Pöllmann. Sie bestand aus ehemaligen Schülern der Höflingerschule, die vom Marionettenfieber gepackt waren und nach ihrer Schulzeit unbedingt weiterspielen wollten.

Im Jahr 1987, anlässlich des 10-jährigen Bestehens, gab sich diese Gruppe der erwachsenen Marionettenspieler dann den Namen „Schwandorfer Marionettentheater“ und zog unter der Leitung von Raimund Pöllmann 1988 in den Monaten November und Dezember in das Oberpfälzer Künstlerhaus ein.



2004 Topolino – aus „Speckknödel mit Baldrian“



2006 Isabella und Konstantin – aus „Der Zauberer Mostrodox“



2007 Kasperl und Muzl – aus „Muzl, der gestiefelte Kater“



2008 Jack und Bella Manningham – aus „Gaslicht“



2015 Das Eierballett vor dem Geisterkönig – aus „Der Diamant des Geisterkönigs“



2016 Der Prinz auf seinem Pferd – aus „Rapunzel“

Dort im Dachgeschoss erfreut dieses Theater bis heute regelmäßig jedes Jahr die Herzen der Zuschauer. Die anfänglich gespielten Pocci-Theaterstücke wie beispielsweise „Die Zaubergeige“, „Blaubart“ usw. wurden aktualisiert und erreichten in kurzer Zeit, dass sich Erwachsene und Kinder gleichermaßen angesprochen fühlten. Seit vielen Jahren werden demnach vom „Schwandorfer Marionettentheater“ nicht nur Stücke für Kinder, darunter auch Märchenklassiker, gespielt, sondern es stehen auch für Erwachsene klassisches Theater und Opern auf dem Spielplan: „Was ihr wollt“ oder „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, „Der Geizige“ oder „Der eingebildete Kranke“ von Molière genauso wie „Bastien und Bastienne“ oder „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Für diese beiden Opern wurden sogar eigene Einspielungen angefertigt, mit Sängern und Musikern aus Schwandorf, Amberg, Regensburg und München. Der Grundsatz des Theaterensembles – jedes Jahr mindestens zwei neue Stücke – konnte bis zum heutigen Tag beibehalten werden..

Mittlerweile ist das Figurentheater nicht nur den Schwandorfer Bürgern ein Begriff, sondern weit über die Stadt hinaus hat es längst Bekanntheit erlangt, nicht zuletzt, weil es 2015 mit dem Kulturpreis der Oberpfalz in der Sparte Kleinkunst ausgezeichnet worden ist.



2017 Die HolzweiberIn – aus „Die kleine Hexe“

Im Jahr 2017 feierte nun dieses Marionettentheater sein 40-jähriges Bestehen getreu der selbstgeschaffenen Tradition mit zwei Stücken: „Die Wirtin“ von Peter Turrini und als Kinderstück „Die kleine Hexe“ von Otfried Preußler. Und in der aktuellen Spielzeit 2018 stehen mit „Hansl und Gretl“ nach den Brüdern Grimm für die Kinder und „Faust“ (Schwandorfer Fassung nach dem Urfaust von Goethe und der Commedia-Fassung von Mounfort) für die Erwachsenen zwei echte Klassiker auf dem Programm.



1991 Bastienne mit Colas – aus „Bastien und Bastienne“